

Eine ansprechende Frühlingshonigernte und r

Nach der rekordtiefen Honigerntemenge 2019 sorgte das Wetter im Jahr 2020 schweizweit für sehr gute Trachtverhältnisse. Sowohl den Frühlingshonig wie den im Sommer regional üppigen Waldhonig konnten unsere fleissigen Bienen in grossen Mengen produzieren.

BRUNO REIHL, WILEN B. WOLLERAU (*bruno.reihl@bienenschweiz.ch*)

Im Jurabogen von Genf über die Kantone Jura und Neuchâtel bis zum Aargau steigen die Gesamthonigmengen (Frühling und Sommer) über 40 kg pro Bienenvolk, was einem Fünfjahreshoch entspricht. Auch in den Mittel- und den Tessin wurden überdurchschnittliche Honigmengen geerntet. Die Bergkantone fallen im Vergleich dazu ab, aber kommen trotz fehlendem Waldhonig auch auf stattliche Mengen. Im rekordschlechten Honigjahr 2019 gab es mehr Honig oberhalb von 1000 Metern als im Mittelland. Im Jahr 2020 haben wir wieder eine normale Situation, die durch das Wetter begünstigt wurde.

Die Honigmengen der letzten zwölf Jahre werden für die ganze Schweiz in der Tabelle 1 zusammengefasst und

der langjährige Mittelwert bestimmt. In den Jahren 2011 bis und mit 2017 war ein Zweijahresmuster zu erkennen, bei dem der Waldhonig alle zwei Jahre kräftig einschenkte und die Gesamthonigmengen an der 30-Kilo-Marke kratzen liess. Das Extremjahr 2018 mit seinem heissen Sommer brachte dieses Muster durcheinander, als noch im September eine sehr späte Waldtracht einsetzte. Aber jetzt scheint sich ein neues Zweijahresmuster zu entwickeln mit grossen (Waldhonig-)Honigmengen in den Jahren 2018 und 2020 und dem Ausfall der Waldtracht im Jahr 2019. Das nächste Jahr 2021 würde ich dann eher als mageres Honigjahr ohne Waldtracht erwarten, aber es kann auch anders kommen, je nachdem

wie Petrus und der Heilige Ambrosius zusammenspannen.

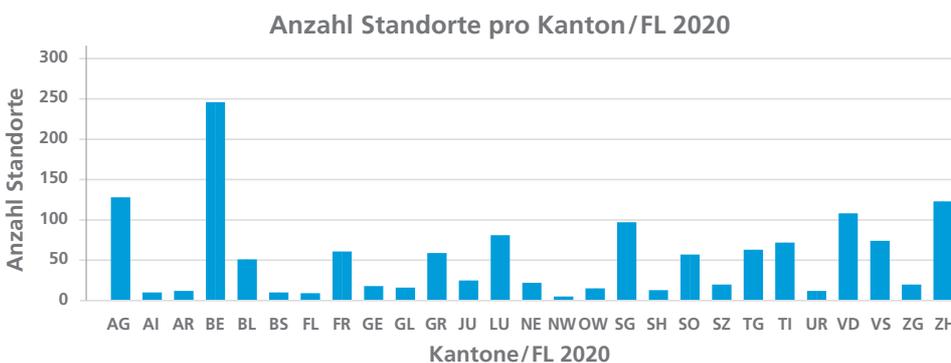
An der Online-Umfrage zur Honigernte 2020 haben 1188 Imker/-innen mit 1426 Standorten teilgenommen, was eine weitere Zunahme um 23 Imker/-innen und 50 Bienenstände gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das ist sehr erfreulich. Leider mussten 26 Bienenstände wegen schlechter Datenqualität ausgeschlossen werden, weitere fünf Datensätze konnten durch Rückfragen bei den Teilnehmenden noch gerettet werden. Es blieben genau 1400 Datensätze zur Auswertung übrig. Auch der Frauenanteil steigt von Jahr zu Jahr: Imker betreiben 81 %, Imkerinnen 19 % der Bienenstände. Das Durchschnittsalter der Imkerinnen liegt bei 52, das der Imker bei 58 Jahren.

Wie aus Grafik 1 ersichtlich, sind aus allen Kantonen und aus Liechtenstein Standortmeldungen eingegangen, die meisten wie in den Vorjahren aus dem Kanton Bern (245) gefolgt mit grossem Abstand vom Aargau (127) und Zürich (122). Aus Basel-Stadt, Nidwalden und dem Fürstentum kamen nur wenige Meldungen, sodass deren Auswertung eine grössere Unsicherheit aufweist. Hier wieder mein Appell an alle Imker/-innen und speziell an die Jungimker/-innen, im nächsten Jahr an der Honigernte-Umfrage teilzunehmen und damit auch das Durchschnittsalter zu senken.

Erstmals haben wir gefragt, welcher Qualitätskontrolle mit entsprechendem Label sich die Imker/-innen mit Ihrer Honigproduktion unterstellen bzw. welchen Erstöffnungsschutz sie verwenden. Die Antworten sind aufschlussreich: 57,4 % der Umfrageteilnehmer/-innen sind Goldsiegel-Imker/-innen mit Honig aus kontrollierter Produktion und verwenden das Goldsiegel-Label. Weitere 4,1 % verwenden

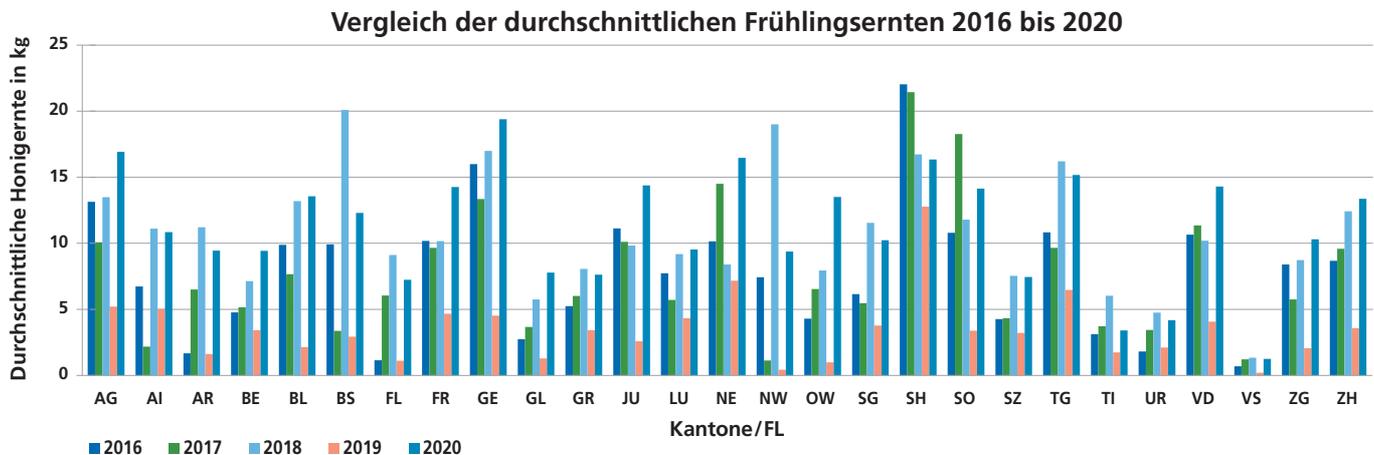
Tab. 1: Durchschnittliche Honigernten der Jahre 2009 bis 2020 in kg.

Erntejahr	Frühlingsernte	Sommerernte	Gesamternte
2009	11,9 kg	8,9 kg	20,8 kg
2010	5,3 kg	15,8 kg	21,1 kg
2011	14,4 kg	14,7 kg	29,1 kg
2012	5,5 kg	8,5 kg	14,0 kg
2013	4,5 kg	18,3 kg	22,8 kg
2014	6,7 kg	7,5 kg	14,2 kg
2015	8,1 kg	19,1 kg	27,2 kg
2016	7,8 kg	6,2 kg	14,0 kg
2017	7,6 kg	18,4 kg	26,0 kg
2018	10,7 kg	12,5 kg	23,2 kg
2019	3,5 kg	9,5 kg	13,0 kg
2020	11,2 kg	18,7 kg	29,9 kg
Durchschnitt 2009–2020	11,6 kg	13,8 kg	25,4 kg

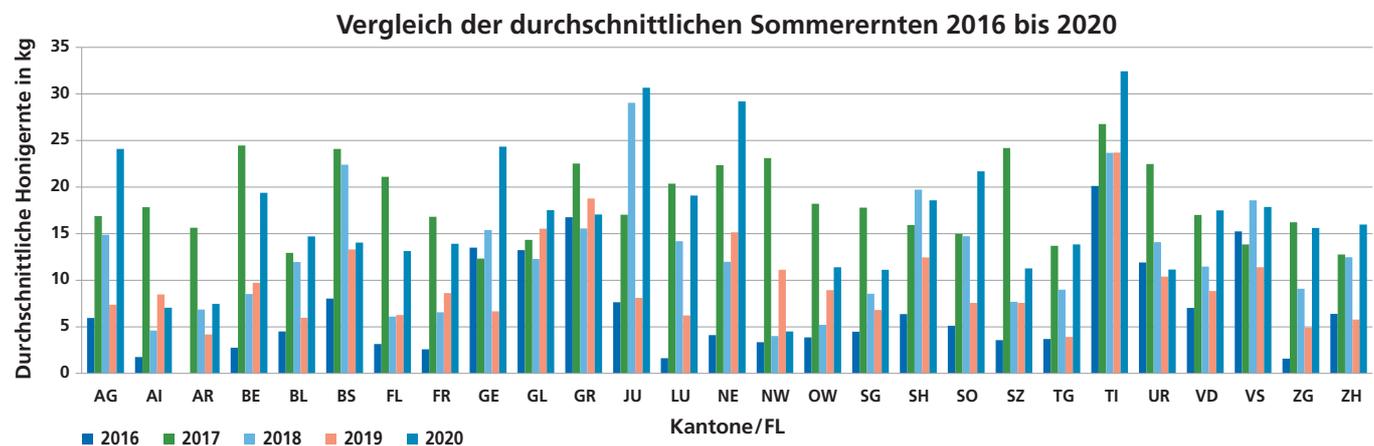


Grafik 1: Anzahl der Standorte pro Kanton/ Fürstentum Liechtenstein im Jahre 2020.

Regional rekordhohe Waldhonigernten



Grafik 2: Die Frühlingsernte 2020 ist in vielen Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein sehr gut ausgefallen. In den Kantonen des Jurabogens AG, BE, BL, FR, GE, JU, NE und VD liegt sie auf einem Fünfjahreshoch.



Grafik 3: Auch die Sommerernte 2020 liegt in den Kantonen des Jurabogens BL, GE, JU, NE und des Mittellandes AG, TG, ZH sowie des Tessins auf einem kantonalen Fünfjahreshoch.

den Erstöffnungsschutz des Verbandes Schweizerischer Imkereifachgeschäfte (VSI), 3,9 % sind BioSuisse zertifiziert, 1,3 % verwenden das Suisse Garantie Label, 0,8 % Bundes Bio und 0,4 % alpina vera. Ein Drittel der Umfrageteilnehmer/-innen verwendet demnach keinen Erstöffnungsschutz und unterliegt keiner Qualitätskontrolle. Schweizweit liegt der Anteil der Goldsiegelimker bei unter 25 %, aber hier sind sie überproportional stark vertreten und bilden sozusagen die wichtigste Stütze der Umfrage zur Honigernte. Dafür gebührt ihnen ein besonderer Dank.

Wetter im Frühjahr

Für ein erfolgreiches Bienenjahr gemessen an der Gesundheit der Bienen inklusive der Völkervermehrung, der Königinnenzucht, aber auch der

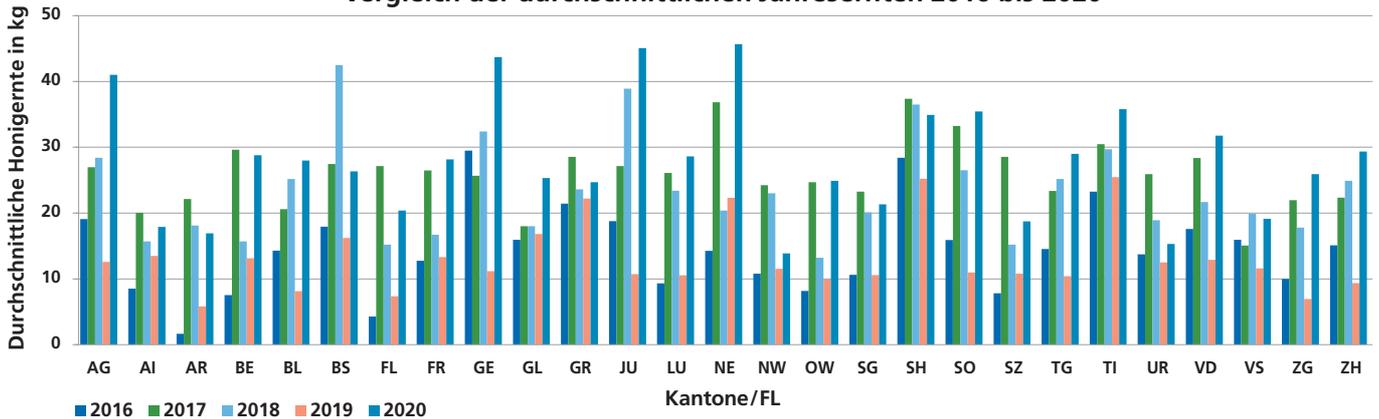
Honigernte ist der entscheidende Monat der Mai. Im schlechten Honigjahr 2019 war der ganze Mai nass und zu kalt, sodass die Bienen gar nicht ausfliegen konnten und ihren bis dahin gesammelten Honig selbst fressen mussten, um nicht zu verhungern. Heuer war der Mai ein Grad milder als im Durchschnitt und die Sonne schien in der ganzen Schweiz ca. 140 % mehr als die Norm (siehe Klimabulletin Mai von MeteoSchweiz). Nur pünktlich zu den Eiseiligen wurde es kalt und nass, aber das schöne und warme Wetter kehrte sogleich nach der «Kalten Sophie» (15. Mai) zurück. Die Bienen dankten es mit einer ansehnlichen Frühlingshonigernte, die von Obstbäumen und Wiesenblumen stammte. Folglich fallen dieses Jahr auch die Kirschen-, Zwetschgen-

und Apfelernten überdurchschnittlich gut aus.

Die durchschnittlichen Frühlingshonigernten über die letzten fünf Jahre für alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein zeigt die Grafik 2. Der Anstieg vom Jahr 2019 auf 2020 fällt in manchen Kantonen um einen Faktor vier aus. In den Kantonen des Jurabogens AG, BE, BL, FR, GE, JU, NE und VD steigen sie sogar auf ein Fünfjahreshoch. Auch in den Kantonen mit traditionell wenig Frühlingshonig wie dem Tessin, Uri und Wallis verzeichnen wir im Jahr 2020 eine Zunahme.

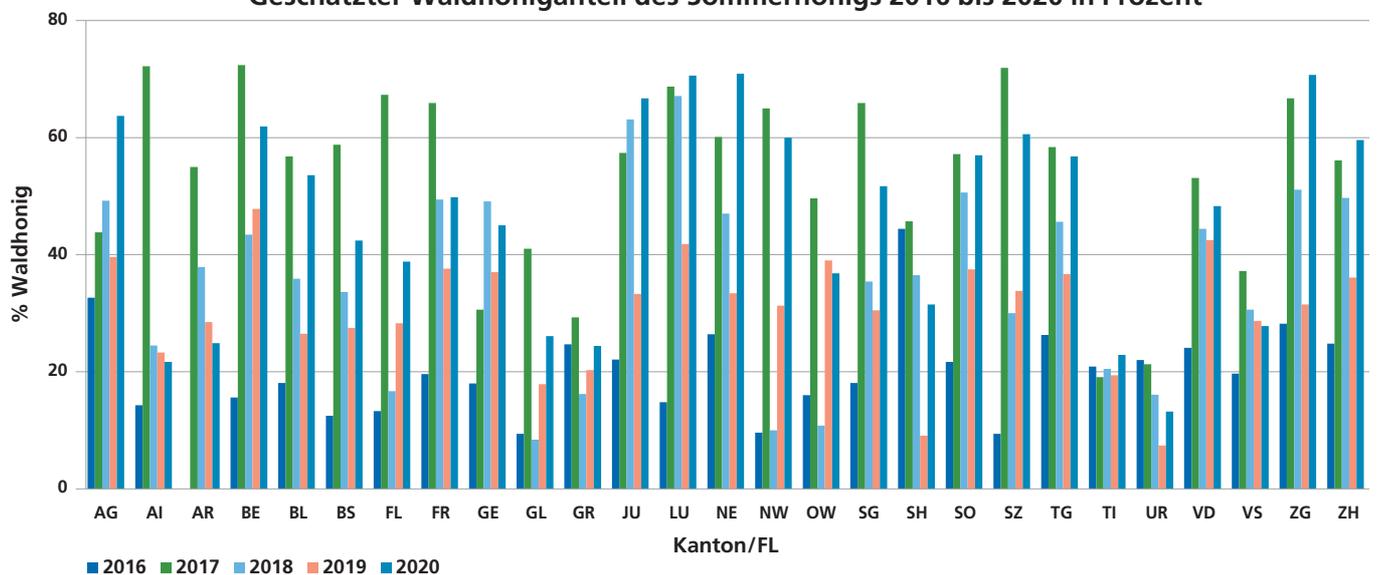
Bis Anfang Juni geernteter Frühlingshonig war im Mittelland goldgelb und kristallisierte relativ schnell. Ab Ende Mai trugen die Bienen bereits Blatt- und/oder Waldhonig ein, sodass der dann geerntete Frühlingshonig einen bräunlichen Teint bekam

Vergleich der durchschnittlichen Jahresernten 2016 bis 2020



Grafik 4: Die durchschnittlichen Gesamthonigmengen 2020 springen in vier Kantonen AG, GE, JU und NE über die 40-Kilo-Grenze, das ist ein Rekord. Die Alpenkantone AI, AR, NW, SZ, UR und VS erreichen mit Ausnahme von GL, GR und OW nicht mal die Hälfte dieser Mengen.

Geschätzter Waldhoniganteil des Sommerhonigs 2016 bis 2020 in Prozent



Grafik 5: Mit Ausnahme der alpinen Kantone AI, AR, GL, GR, UR und VS liegt der Waldhoniganteil im Jahr 2020 in allen anderen Kantonen sehr hoch und erreicht regional über 70%.

und weniger schnell kristallisierte. Persönlich mag ich solche Mischhonige sehr gern, ich finde sie auch typisch für das Schweizer Mittelland. In der Weinsprache würde man von einem Cuvée Honig sprechen, also einem Verschnitt verschiedener Honigsorten mit daraus resultierenden interessanten Geschmacksentwicklungen beim Verzehr.

Auch der traditionelle Kälteeinbruch im Juni – die Schafskälte – kam dieses Jahr wie schon die Eisheiligen auf den Tag genau. Sie konnten aber den Bienen nichts mehr anhaben, wenn der Imker ihnen genügend Honig als Futter gelassen hatte. In diesem Sinne hat sich das Wetter im Jahr 2020 genau an den Fahrplan gehalten. Auch in den Sommermonaten blieb das so. Es gab wettermässig keine grossen Überraschungen.

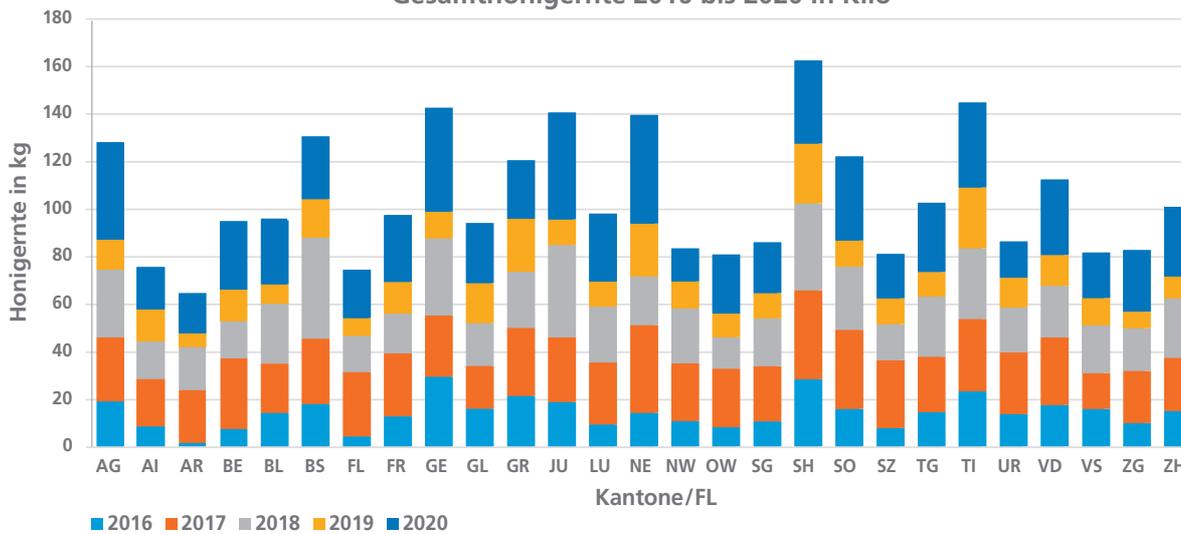
Sommerwetter

Es wurde im Juni bis zum August zwar immer wärmer, aber es gab keine lange Hochtemperatur-Phase mit extremer Trockenheit wie zum Beispiel im Jahr 2018. Die Tageshöchsttemperaturen blieben im Mittelland bis zum 7. August unter 30°C und nach wenigen Sommertagen brachte jeweils eine Front aus Westen Abkühlung und Regen. Gewitter waren an die durchziehenden Kaltfronten gebunden und zogen relativ schnell weiter. Stationäre Hitzegewitter mit langem Hagelschlag gab es heuer praktisch in der ganzen Schweiz keine. Ausnahmen bestätigen hier die Regel. Auf jeden Fall entwickelte sich das Sommerwetter ganz nach dem Gusto der Bienen. Die gefürchtete Trachtlücke

nach der Frühlingshonigernte blieb aus und die Waldtracht hielt lange an. Bei meinem Bienenstand am Oberen Zürichsee steht eine Weisstanne am Waldrand, die für mich einen idealen Indikator für die Waldtracht abgibt. In diesem Jahr «summte» es von Ende Mai bis in den August hinein mit zunehmender Intensität. Die erwähnten Regenschauer konnten ihr nichts anhaben, im Gegenteil, der Regen regenerierte die Waldtracht jeweils. Ausser unseren Honigbienen waren natürlich auch Hummeln, Wespen, Hornissen, Schmetterlinge und viele Wildbienenarten im Baum und am Boden wimmelte es von Ameisen.

Seit 2011 hatten wir beim Sommerhonig ein Zweijahresmuster beobachten können (siehe auch Tabelle 1):

Gesamthonigernte 2016 bis 2020 in Kilo



Grafik 6: Bei der Gesamthonigernte der letzten fünf Jahre ragen die Kantone Schaffhausen, Genf, Jura, Neuenburg und Tessin heraus. Die beiden Appenzell und das Fürstentum Liechtenstein bilden den Schluss der Rangliste.

Gute Sommerhonigjahre waren 2011, 2013, 2015 und 2017 jeweils gefolgt von mageren Jahren 2012, 2014 und 2016. Dieses Muster wurde 2018 durchbrochen, als mit dem Rekordhitzesommer im August 2018 eine späte, aber regional sehr ergiebige Waldtracht einsetzte. Zwei relativ gute Waldtrachtjahre 2017 und 2018 hintereinander deuteten auf eine eher magere Sommerhonigernte 2019 hin, die auch prompt so eintraf. Heuer im Jahr 2020 scheint sich mit der regional rekordhohen Waldhonigernte ein neues Zweijahresmuster etablieren zu wollen. Die Sommerhonigmengen 2020 für alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein sind in der Grafik 3 für die letzten fünf Jahre dargestellt. Alle Kantone und das Fürstentum verzeichnen markante Anstiege der Sommerhonigmengen 2020 gegenüber dem Vorjahr, wobei das Tessin und der Jura mit über 30 kg pro Volk obenauf schwingen. Die anderen Kantone des Jurabogens liegen aber nur knapp dahinter.

Eine gute Frühlingshonigernte gefolgt von einer regional rekordhohen Sommerhonigernte ergibt Gesamthonigmengen 2020, wie sie in Grafik 4 gezeigt werden. Sie sind in allen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein sehr gut und liegen in manchen Kantonen auf einem Fünfjahreshoch. Das Aargau und die Kantone Genf, Jura und Neuenburg springen dabei über die 40-Kilo-Grenze, das ist ein Rekord. Die Bergkantone AI, AR, NW,

Höhenstufe	Höhenbereich [m ü. M.]	Mittelwert Frühlingsernte 2020 [kg]	Mittelwert Sommerernte 2020 [kg]	Mittelwert Jahresernte 2020 [kg]
Alpin	1000 bis 2000	5,7	16,6	22,3
Voralpin	500 bis 999	10,6	17,7	28,3
Tiefe Lagen	50 bis 499	14,1	20,9	34,9
Tiefe Lagen ohne Tessin	50 bis 499	14,6	20,5	35,1

Tab. 2: Durchschnittliche Gesamthonigernte 2020 gemittelt auf drei Höhenstufen der Schweiz.

SZ, UR und VS erreichen mit Ausnahme von GL, GR und OW nicht mal die Hälfte dieser Mengen, die Ernten sind aber immer noch deutlich besser als im Vorjahr 2019.

Wiederum haben die Imker/-innen in der Umfrage ihren prozentualen Waldhoniganteil im Sommerhonig geschätzt. Das wird in Grafik 5 im Vergleich der letzten fünf Jahre (2016 bis 2020) dargestellt. Die sehr gute Sommerhonigernte führt auch zu einem hohen Anteil von Waldhonig. Er liegt im Jahr 2020 in den Mittellandkantonen zwischen 60 % und 70 % und ist in den Bergkantonen mit weniger als 20 % am niedrigsten. Letzteres bedeutet, dass dort auch im Sommer überwiegend Blütenhonig geerntet wurde.

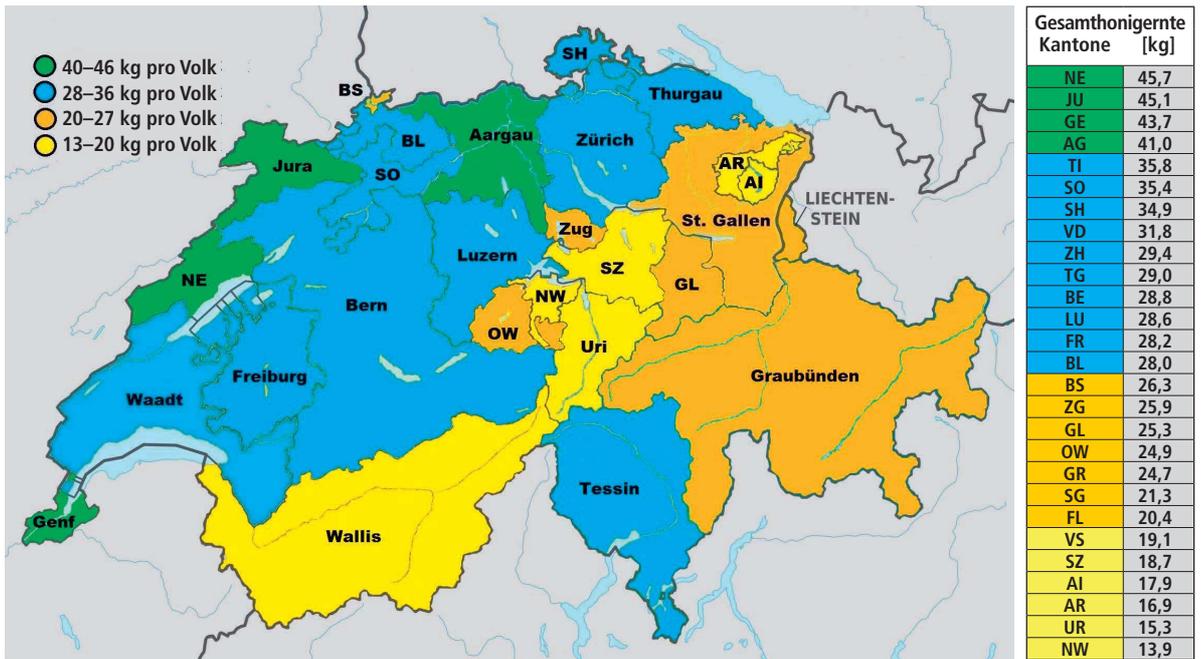
Einfluss der Höhenlage

Im Vorjahr war die Honigernte oberhalb von 1000 Meter, also in den alpinen Regionen, durchschnittlich ausgefallen, aber viel besser als im Mittelland, wo der kalte und nasse Mai die Frühlingstracht zerstörte. In den Bergen aber setzte die Schneeschmelze

erst Ende Juni 2019 ein und der Frühling mit blühenden Bäumen, Sträuchern und Wiesen kam in der Höhe erst im Juli. In diesem Jahr jedoch ist die Honigernte dank des guten Wetters während der ganzen Bienen-saison wieder «normal», wie die Tabelle 2 zeigt: Die grössten Honigmengen werden in den tiefen Lagen und im Tessin geerntet und nehmen mit der Höhe ab.

Die Gesamthonigerntemengen der letzten fünf Jahre (2016 bis 2020) zeigt die Grafik 6. Markant ist in allen Kantonen der Unterschied zwischen den gelben Balken aus dem Jahr 2019 und dem neuen Rekordjahr 2020 (blaue Balken in Grafik 6). Spitzenreiter bleibt weiterhin der Kanton Schaffhausen gefolgt vom Tessin, Genf und dem Jura. Fast alle Bergkantone liegen naturgemäss am Schluss der Rangliste.

Um die geografische Verteilung der Honigerntemenge besser zu verstehen, habe ich in der Schweizerkarte (Grafik 6) die Jahreserntemenge 2020 in vier Kategorien 13–20 kg pro Volk (gelb), 20–27 kg pro Volk (orange),



Grafik 7: Karte der durchschnittlichen Gesamthonigernte nach Kantonen/FL.

28–36 kg pro Volk (blau) und 40–46 kg pro Volk (grün) eingeteilt und die Kantone und Liechtenstein entsprechend eingefärbt. Auffallend ist, dass diese Kategorien durchwegs mehr als einen Faktor zwei grösser sind als im Vorjahr. Wir sehen auch, dass dieses Jahr der Jurabogen am besten, das Mittelland zusammen mit dem Tessin sehr gut und die Bergkantone schwächer abschneiden. Graubünden, St. Gallen und Glarus heben sich leicht von den anderen Bergkantonen ab.

Insgesamt war das Honigjahr 2020 sehr gut mit grossen regionalen Unterschieden, zum Beispiel zwischen den Mittellandkantonen und den alpinen Bergkantonen. Dabei hat das Wetter den Bienen und den Imker/-innen sehr geholfen. Es hatte fast einen kalendarisch idealen Verlauf. Die starke Waldhonigernte war dabei ein Faktor. Es scheint sich ein neues Zweijahresmuster zu entwickeln, was die erfahrenden Imker/-innen veranlassen sollte, nicht ihren ganzen

Honig des Jahres 2020 billig zu verkaufen, sondern einen Rest für das nächste Jahr zurückzuhalten, für das wir eine geringere Ernte, speziell Waldhonigernte, erwarten. ☒

Dank

Am Ende möchte ich allen Imkern und Imkerinnen, die an der Honigumfrage 2020 teilgenommen haben, herzlich danken. Nur ihre sorgfältigen Angaben ermöglichen eine seriöse Auswertung. Je mehr Teilnehmer/-innen nächstes Jahr mitmachen, umso besser wird die Datenbasis. Frau Manuela Lechthaler und Herr Samuel Rohner von der Geschäftsstelle BienenSchweiz in Appenzell haben mit grossem Engagement die Fragen per Internet verschickt und die Rückmeldungen gesammelt. Ihnen danke ich besonders.



Honiglied

Wie freut mich's, dass ich Imker bin

Wenn ich vor meinem Stande steh' und meine Bienen fliegen seh', so denk ich oft in meinem Sinn, wie freut mich's, dass ich Imker bin.

Steh' mit der gold'nen Sonn' ich auf, sind meine Bienen längst wohlauf; sie fliegen emsig her und hin, d'rum freut mich's, dass ich Imker bin.

Und wenn mein Tagewerk vollbracht, zur Ruhe winkt die stille Nacht, leg' ich mich selig träumend hin, und freu' mich, dass ich Imker bin.

Und so vergeht mir froh die Zeit, die Bienen werden schwarmbereit, sie freu'n sich ihrer Königin, und mich freut's, dass ich Imker bin.

Und wird das Wetter dumpf und heiss, fliesst von der Tanne süsser Schweiss, schwing ich die Schleuder froh und sing: Wie freut mich's, dass ich Imker bin.

von Friedrich Silcher aus dem Jahr 1884

Preisgewinner/-innen der Honigumfrage 2020

Die Glücklichen werden mit je einer Kiste Honigglasdeckel belohnt. Es sind:

- Herr Jonas Köpfer, BienenSchweiz / Sektion Sissach
- Frau Monika Angst, BienenSchweiz / Sektion Untertoggenburg
- Herr Emmanuel Gremaud, SAR / Sektion Sarine
- Herr Antonio Ruggirello, FTA / Sektion Bellinzona